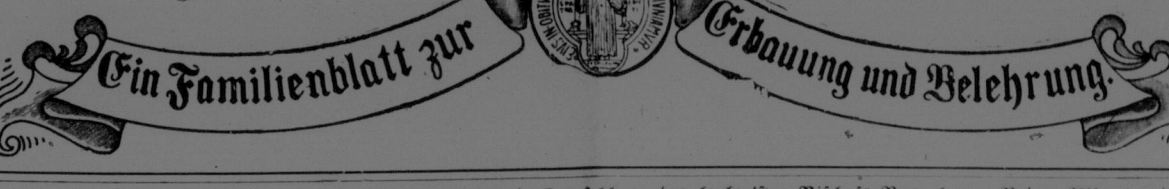


St. Peter's Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung: für Canada . . . \$1.00 für andere Länder \$1.50

St. Peter's Bote.



Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Muenster, Sask., Canada.

St. Peter's Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium. Subscription \$1.00 per year, payable in advance.

12. Jahrgang, No. 27. Muenster, Sask., Mittwoch, den 18. August 1915. Fortlaufende No. 602.

Vom Weltkrieg.

Das furchtbare Ringen auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist immer noch nicht entschieden. Unter hartnäckigen Rückzugsgefechten ziehen sich die Russen nach Lithauisch-Brest zurück, während die deutschen Verbündeten ihnen beständig auf den Fersen sind und ihnen soviel Schaden als möglich zufügen.

Eine andere Frage ist jedoch, ob die Russen sich auf der neuen Linie halten können, wenn sie dieselbe glücklich erreicht haben. In London ist man diesbezüglich nicht sehr optimistisch, denn die Fortschritte der deutschen Verbündeten auf allen Seiten geben Grund zu der Annahme, daß die russische Hauptarmee den weiter rückwärts gelegenen Fällen nicht widerstehen können, wenn sie sich längere Zeit in der Brestler Verteidigungslinie aufhält.

Außer diesem furchtbaren Ringen im Osten sind keine einschneidenden Ereignisse von den Kriegsschauplätzen zu berichten. Auch an der Westfront haben hartnäckige und blutige Kämpfe stattgefunden, ohne jedoch der einen oder anderen Seite wichtige Vorteile zu bringen.

Ein hoffnungsvolles Zeichen für Frieden ist, daß die Zeitungen aller Länder die Aussichten für einen Friedensschluß besprechen. Den Anlaß hierzu gab das Rundschreiben des Papstes zugunsten eines baldigen Friedensschlusses.

insofern ein hoffnungsvolles Zeichen, als es mithilt, überall den Gedanken an den Frieden zu verbreiten, und so den Weg ebnet zu einem für Alle ehrenvollen Frieden.

Am 9. August wird von der deutschen obersten Heeresleitung bekannt gegeben: „Bei Tagesanbruch entwickelte sich eine Schlacht bei Hooge, östlich von Ypern. Im Argonnenwald schlugen französische Angriffe fehl. Gestern wurden französische Flugzeuge bei Dammertich und in der Nähe des Schwarzen Sees herabgeschossen. Das gleiche Schicksal widerfuhr heute früh französischen Flugzeugen bei Ypern, Condrengange und Harbonen. Die beiden letzten Flugzeuge gehörten zu einem Geschwader, das vorher Bomben auf die offene Stadt Saarbrücken geworfen hatte, die außerhalb der Zone der Operationen liegt, ohne jedoch militärischen Schaden anzurichten. Einige Personen wurden leicht verletzt. Die russische Festung Kowno ist seitens der Deutschen und österreichischer Besatzer an der Westfront von Lomskha haben wir Fortschritte gemacht. In dem heftigen Kampf, der diese Operationen begleitete, wurden drei Offiziere und 1400 Mann gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und ein Panzermotorwagen erbeutet. Südlich von Lomskha wurde die Landstraße von Dstrow nach Bychow überschritten, und die Russen, die an einigen Stellen hartnäckigen Widerstand leisteten, wurden vertrieben. Kowno Georgiewsk ist im Osten zwischen Kowno und Weichsel abgeschnitten worden. Praga, das Warschau gegenüber liegt, wurde genommen, und unsere Truppen rücken weiter nach Osten vor. In Warschau wurden einige tausend Gefangene gemacht. Die Armee unter General von Bockisch hat die Landstraße zwischen Garwolin und Kowno, nordöstlich von Zwangorod, überschritten. Während der Verfolgung eines Teiles des linken Flügels war Generalfeldmarschall von Mackensen die Russen über die Weipz zurück. Das Centrum und der rechte Flügel nähern sich der Linie Dstrow-Gans Rudrud am Bug.“

Das österreichische Hauptquartier in Polen berichtet: „Die Niederlage, welche die Russen am Sonntag zwischen Lubartow und Wiedow erlitten, hat einen tiefen Keil in die russische Schlachtreihe getrieben. Die russischen Truppen, die bei Lubartow kämpften, flohen in nordöstlicher Richtung und überschritten die Weipz bei Lesiekowice. 12 Meilen nördlich von Lubartow. Die russischen Truppen bei Miedow flohen in nordwestlicher Richtung, um die Weipz über Baranow zu erreichen. In diese Lücke schob sich die österreich-ungarische Armee unter Erzherzog Joseph Ferdinand hinein. Es ist jetzt noch nicht festzustellen, welche Folgen diese Niederlage für die Russen haben wird. Doch nimmt man an, daß das russische Korps, das nordwestlich von Zwangorod steht und sich jetzt auf der Landstraße zurückzieht, die bis Radzyn am Nordufer der Weipz sich hinzieht, in der Lage sein wird, den Rückzug der anderen Truppenteile zu decken. Die Russen machten einen verzweifelten Angriff auf Miedow, vertrieben aber die vordringenden Oesterreicher nicht aufzuhalten. Der linke Flügel wurde völlig geschlagen, und sein Rückzug über die Weipz bei Lesiekowice gleich einer Flucht. Es wurden weit mehr als 6000 Gefangene, wie im amtlichen Bericht angegeben, gemacht.“

London machte bekannt: Es wurden Vorbereitungen getroffen, um am Donnerstag mit dem Austausch kampfunfähiger russischer und deutscher Kriegsgefangener beginnen zu können. Dazu wird ein Dampfer verwendet, der auf jeder Reise 300 Mann transportiert. Mit dem Austausch russischer und österreichischer Gefangener wird nächsten Monat begonnen werden. Einem hier eingetroffenen Telegramm zufolge hat Kaiser Wilhelm an den König von Württemberg auf dessen Wunsch hin bezüglich der Einnahme von Warschau folgendes telegraphiert: „Wien herzlichen Dank für Ihre Glückwünsche. Wir leben in dem Falle von Warschau einen bedeutenden Fortschritt auf der Straße, auf welche uns der Allmächtige geführt hat. Unsere Truppen werden mit dem Kampf unter seiner Führung bis zu einem ehrenvollen Siege fortfahren.“

Am 10. August berichtete Wien amtlich: „Der Feind, der sich von der Weichselfront zurückzog, wird verfolgt. Oesterreich-ungarische und deutsche Truppen überschritten gestern den Hauptweg von Warschau nach Lublin in einer östlichen Richtung zwischen der Eisenbahnlinie von Zwangorod nach Lublin und dem Dorfe Garwolin. Das linke Ufer der Weipz und das rechte Ufer der Weichsel in der Nähe von Zwangorod sind gänzlich vom Feinde gesäubert. Unsere Truppen haben den Weipz in einer nordöstlichen Richtung überschritten. Die Schlachtfelder von Lubartow und Wiedow zeigen deutliche Spuren von des Feindes Flucht in überstürzter Eile. Die Zahl der von dem Erzherzog Joseph Ferdinand gefangenen Russen hat sich auf 8000 vermehrt. Zwischen der Weipz und dem Bug dauert der Kampf an. Am Dnjester bei Usciczko in der Nähe der Bukowina-Grenze haben unsere Truppen die Russen an mehreren Punkten zurückgeschlagen, 1600 Mann gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet. Der nördliche Teil der Dobebedorhebene wurde mit schwerer Artillerie beschossen, wurde von unserer Artillerie jedoch erfolgreich erwidert. Ein von dem Feinde unternommener schwacher Versuch, durch unsere Reihen in der Nähe von Zagora zu brechen, mißlang. An der Kanarner Front griffen feindliche Abteilungen unsere Positionen erfolglos an mehreren Punkten an. Vor unserer Stellung am Bladner Loch (7450 Fuß hoch) ließ der Feind mehr als 100 Tote zurück. In der Gegend der Tiroler Grenze schlug eine Beobachtungsmannschaft auf der Ostseite des Corno Bianco (11,265 Fuß hoch) eine feindliche Abteilung zurück und verurteilte erhebliche Verluste in ihren Reihen, ohne selbst einen einzigen Mann zu verlieren.“

Berlin berichtete: „Wenn deutsche Schlachtfelder und zwölf Kreuzer mit einer großen Anzahl Torpedobootzerstörer griffen am Samstag den Golf von Naga an, wurden aber überall abgewiesen. Bomben, aus unseren Flugzeugen geworfen, verhalfen uns zum Erfolg. Ein Kreuzer und zwei Torpedobootzerstörer des Feindes wurden durch unsere Minen beschädigt. Der Golf von Naga wurde der deutschen Armee, welche die Westküste des Golfes festhält, große Dienste leisten.“

Am 10. August berichtete Wien amtlich: „Der Feind, der sich von der Weichselfront zurückzog, wird verfolgt. Oesterreich-ungarische und deutsche Truppen überschritten gestern den Hauptweg von Warschau nach Lublin in einer östlichen Richtung zwischen der Eisenbahnlinie von Zwangorod nach Lublin und dem Dorfe Garwolin. Das linke Ufer der Weipz und das rechte Ufer der Weichsel in der Nähe von Zwangorod sind gänzlich vom Feinde gesäubert. Unsere Truppen haben den Weipz in einer nordöstlichen Richtung überschritten. Die Schlachtfelder von Lubartow und Wiedow zeigen deutliche Spuren von des Feindes Flucht in überstürzter Eile. Die Zahl der von dem Erzherzog Joseph Ferdinand gefangenen Russen hat sich auf 8000 vermehrt. Zwischen der Weipz und dem Bug dauert der Kampf an. Am Dnjester bei Usciczko in der Nähe der Bukowina-Grenze haben unsere Truppen die Russen an mehreren Punkten zurückgeschlagen, 1600 Mann gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet. Der nördliche Teil der Dobebedorhebene wurde mit schwerer Artillerie beschossen, wurde von unserer Artillerie jedoch erfolgreich erwidert. Ein von dem Feinde unternommener schwacher Versuch, durch unsere Reihen in der Nähe von Zagora zu brechen, mißlang. An der Kanarner Front griffen feindliche Abteilungen unsere Positionen erfolglos an mehreren Punkten an. Vor unserer Stellung am Bladner Loch (7450 Fuß hoch) ließ der Feind mehr als 100 Tote zurück. In der Gegend der Tiroler Grenze schlug eine Beobachtungsmannschaft auf der Ostseite des Corno Bianco (11,265 Fuß hoch) eine feindliche Abteilung zurück und verurteilte erhebliche Verluste in ihren Reihen, ohne selbst einen einzigen Mann zu verlieren.“

Am 11. August wurde von Berlin über London berichtet: „Teile unserer Flotte in der Ostsee griffen am 10. August im Archipel der Schären Inseln russische Kriegsschiffe an und schlugen dieselben in die Flucht. Unter ihnen befand sich auch ein Kreuzer der Matoroff-Klasse. Auch brachten wir die Küstenbatterien zum Schweigen. Am selben Tage verjagten unsere Kreuzer eine Anzahl russischer Torpedoböote unweit der Einmündung zum Golf von Naga. Ein feindliches Torpedoboot wurde in Flammen stehend beobachtet. Wiederholt wurden unsere Schiffe von feindlichen Tauchbooten angegriffen, dieselben vertriehen jedoch ihre Ziel, und wir erlitten weder Schaden noch Verluste.“

Am 12. August wurde aus Berlin berichtet: „Wie die Oberste Heeresleitung heute meldet, haben österreichische und deutsche Streitkräfte, welche die stützenden Russen verfolgten, Kowno besetzt. Auch Zambrava ist von ihnen genommen worden. Am gleichen Tage meldete London: Der baltische Flügel der deutschen See- unter Generalfeldmarschall von Zumbach hat zwischen Riga und Danaburg die Meer der Lina besetzt und sich jetzt in direkter Linie weniger als 300 Meilen von Petrograd entfernt. Die Front geht dann südwärts bis zur russischen Stellung Kowno hin, die noch aushält. Aber schon in nächster Woche dürfte eine Schlacht auf der noch der russischen Hauptstadt infundierten Straße entbrennen. Die zweite Verteidigungslinie, auf welche die Russen sich nach Warschau zurückziehen wollten, ist Stand gesetzt werden, sowohl die Bahnhöfe Warschau-Petersburg als auch die Strecke Dittrow-Dittrow nach Siedle abzuschneiden. Ferner haben die Deutschen das Fort Benjamino östlich von Nowo Georgiewsk gestürmt. Halbseitig gibt Petersburg zu, daß Vorbereitungen zum Aufgeben von Kowno getroffen werden. Dies ist die notwendige Festung der zweiten russischen Linie, auf welcher der russische rechte Flügel in der neuen Stellung ruhen sollte. Die Deutschen besetzten die strategisch wichtige Ortschaft Pjale am linken Njemen-Ufer, von wo aus der innere Fortgürtel von Kowno mit den inzwischen herangebrachten schweren Geschützen leicht beschossen werden kann. In den Kampfen um Kowno wurden seit Sonntag 216 Russen gefangen und 16 Maschinengewehre erbeutet. Kowno bildet für die Deutschen das Hauptquartier auf deren Vormarsch nach der wichtigen, an der Petersburger Bahn liegenden Stadt Wilna. Außerdem wird Wilna von Süden her von einer starken deutschen Armee bedroht. Obwohl die Operationen südlich von Warschau nur langsam voranschreiten, sind dieselben doch erfolgreich. Die Armeelieferung für die Deutschen wichtige Stellungen beiderseits des Dniester, westlich von Lwow, abgenommen, welches jetzt ihr Ziel ist. In der Gegend von Mlodawa am Bug leisteten die Russen der Armeelieferung hartnäckigen Widerstand.“

Wie die britische Admiralität bekannt gibt, wurde der britische Hilfskreuzer „Mansel“ am 8. August in der Nordsee von dem deutschen Hilfskreuzer „Meteor“ in Grund geschossen. 4 Offiziere und 39 Mann verunglückten sich zu retten. Wald darauf erklarte eine britische Flottille und um das Schiff nicht in feindliche Hände zu fallen, begaben die britischen Seeleute sich in ihre Boote und sprengten ihren Kreuzer in die Luft. Nach späteren Berichten sollen sie mit dem Besatzungsmann von dem englischen Schiffe darauf einen deutschen Booten erbeutet haben. Die russische Kriegsmarine unter General Gromow gab in Konstantinopel bekannt, daß nach den ihm zugegangenen Meldungen die Alliierten am Golf von Saros drei neue Divisionen, etwa 50,000 Mann, landeten. Gleichzeitig erklarte der Minister, daß die Flotte vollständig vorbereitet sei, diese neuen Massen in Schach zu halten, und die Berichte der Alliierten in letzter Zeit richtig waren.